

Tuberkuloseerbllichkeit

Tuberkuloseerbllichkeit seit ihrer Abnahme begriffen ist. Württemberg durchschnittlich an Tuberkulose. Im 73 oder 7,1 Prozent aller...

Frankfurter Abteilung der... wurde zu 14 000 Mark Strafe verurteilt. Er hatte dem Saargebiet größere...

Im Januar in Australien, im Februar in Nord... im April in Persien, Mittelamerika und Mexiko...

rg. Zum Nachfolger des... million Ring wurde Dr. ... ernannt.

ch. Für die Ueberlassung... wöchentlichen Regierung von... 2 Millionen Dollar...

Schau

Sänger läßt seine Stimme... prüfen und erwartet sein... Vertreter von Carlo gew...

Rallfaß, 50 Jahre, Hr. Gentner, 73 J.,... Bäcker, Landwirt, 70 J.,...

Inhalt 8 Seiten

Kentfchler

Kentfchler

Mininger

ählte

0. 652

Uhr, im „Löwensaal“

ier zum

edrich Silcher's

wab. Silcher-Duett

altracht.

ogram

20 Mk., II. Pl. 50 Pfg.

in den

lamp und Abendkasse.

Mitglieder höfl. zu dieser

essen Schwab. Tonmeister

einer würdig zu gedenken

kranz: Präz. Wieland

st: Dr. med. Beck

rein: I.V.: Forstn. Birk.

Sachen

Sie sich bitte an die

the

erei

alten dort alle Druck-

rasch, billig und neu-

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezelle 80 S., Sammelanzeigen 60% Zuschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 222

Gegründet 1827

Dienstag, den 23. September 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Etwas für Optimisten:

Ein Blick in Zukunftsland

900 Millionen und mehr Fehlbeträge für den Rest des Rechnungsjahres

Die Landesfinanzämter haben auch für den Monat August einen empfindlichen Rückgang im Steueraufkommen festgestellt müssen, und zwar erheblich über das Maß dessen hinaus, was bei Beginn des Sommers erwartet und auch den Berechnungen der Notverordnung vom 26. Juli zugrunde gelegt worden war. Die warnenden Stimmen, das Reichskabinett bewege sich in einem gefährlichen Optimismus, wurden damals als „pessimistische Schwarzjeherei“ abgetan. Der Fehlbetrag des Reichshaushalts nach dem Stand von Mitte Juli ist bekanntlich durch die Notverordnung gedeckt worden. Inzwischen haben sich aber ganz gewaltige neue Mindereinnahmen herausgestellt, die von Mitte Juli bis Ende August nicht weniger als 350 Millionen Mark betragen und bezeichnenderweise fast durchweg auf die Besitz- und Verkehrssteuern entfallen. Auf der anderen Seite haben sich in der kurzen Zeitspanne Mehrausgaben von rund 250 Millionen ergeben, die fast ausschließlich aus Reichszuschüssen zur Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge bestehen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich ebenfalls mehr gesteigert, als man in Berechnungen des Reichskabinetts glaubte annehmen zu müssen. Jetzt glaubt man den Jahresdurchschnitt in beiden auf mindestens 2,4 Millionen ansetzen zu müssen.

Da nun die Ausfälle in den Steueraufkommen sich ohne Zweifel fortsetzen und dauernd vergrößern werden, rechnet man in Regierungskreisen für den Rest des Rechnungsjahres 1930/31 mit einem weiteren Fehlbetrag von 200 bis 300 Millionen, so daß also ab Anfang September die Deckung für einen Fehlbetrag von mindestens 900 Millionen (das Institut für Konjunkturforschung berechnete etwa 585 Millionen) Defizit zu beschaffen ist. Das Reichskabinett wird in dieser Woche die Beratungen über die Gesetzesvorlagen beginnen, die sich mit der Deckung des Fehlbetrags befassen und die in ihrer Gesamtheit das Reformprogramm darstellen. Darauf wird der Reichskanzler sich mit den Führern der Reichstagsfraktionen in Verbindung setzen, um zu erfahren, welche Aufnahme das Programm im Parlament finden wird. Gleichzeitig werden Beratungen mit führenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Finanz gepflogen werden.

Der Reichstag wird schon wenige Tage nach seinem Zusammentreten über die Beschaffung neuer Einnahmen Beschluß fassen müssen. Man spricht von der Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,85 auf 1 v. H. Tatsächlich denkt man in der Reichsregierung an diese Steuererhöhung, man möchte sie aber für den späteren Notfall zurückstellen, da mit Sicherheit angenommen werden muß, daß es mit der Deckung der 900 Millionen noch lange nicht getan sein wird und daß sich wahrscheinlich noch im laufenden Rechnungsjahr, sicher aber im nächsten ein erheblicher Mehrbedarf herausstellen wird. Die Regierung hat ihr Augenmerk hauptsächlich auf eine Höherbesteuerung der Zigaretten und des Rauchtobaks um 300 bis 400 Millionen gerichtet. Unter Berücksichtigung, daß bei einer derartigen Mehrbelastung der Verbrauch stark zurückgehen wird, rechnet das Reich auf eine Mehreinnahme von etwa 250 Millionen. Auf fünf Monate, das heißt, auf den Rest des Rechnungsjahres 1930/31 berechnet, würden etwa 100 Millionen anfallen, wenn die Steuer auf 1. November in Kraft gesetzt werden könnte; sie müßte dann allerdings bereits Mitte Oktober als Dringlichkeitsvorlage im Reichstag eingebracht werden. Auch an eine nochmalige kleinere Erhöhung der Biersteuer soll gedacht werden. Dagegen wird jetzt schon davon gewarnt, auf die von Reichsfinanzminister Dietrich in seinen Wahlreden verheißene „neue starke Ausgabendrosselung“ allzu große Hoffnungen zu setzen, denn — so wird jetzt dämpfend mitgeteilt — die „betreffenden Interessenten“ hätten sich bereits auf diese Reichsausgaben eingestellt; ihre nachträgliche Streichung würde also „vielfach nicht ohne Schaden möglich“ sein. Mit den Einsparungen ist es also wieder die bekannte — „es geht halt nur nicht immer so gut“. Dazu kommen noch erhoffte Minderausgaben durch Ermäßigung der Reichszuschüsse zur Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge.

Für die Deckung des übrigen Teils des Fehlbetrags wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als Anleihen aufzunehmen, und damit rufen wir wieder in die Pumpwirtschaft kurzfristiger Schulden hinein, der durch das „Gesetz Schacht“ ein Ende gemacht werden sollte.

Neueste Nachrichten

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 22. Sept. Der Herr Reichspräsident empfing heute Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

v. Gronau beim Reichspräsidenten

Berlin, 22. Sept. Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Ozeanflieger Oberleutnant v. S. a. D. von

Gronau, sowie dessen Kameraden, den zweiten Flugzeugführer Zimmer, den Monteur Haack und den Funker Albrich. Die Flieger berichteten dem Herrn Reichspräsidenten über die Einzelheiten ihres Amerikafluges. Der Herr Reichspräsident sprach ihnen seine Anerkennung für ihre hervorragende Leistung aus, beglückwünschte sie zu ihrem schönen Erfolg und überreichte ihnen am Schluß der Unterredung als Zeichen seiner Anerkennung sein Bild mit Unterschrift. Bei dem Empfang war der Vater des Ozeanfliegers v. Gronau, General der Artillerie v. Gronau, anwesend.

Schiele verzichtet auf sein Mandat

Berlin, 22. Sept. Reichsernährungsminister Schiele, der als Spitzenkandidat der Landvolkpartei in mehreren Wahlkreisen gewählt worden ist und auch auf der Reichsliste ein Mandat erhalten könnte, hat sich entschlossen, weder in den Wahlkreisen noch auf der Reichsliste ein Mandat anzunehmen, weil er glaube, als parlamentarisch unabhängiger Minister die Interessen der Landwirtschaft am besten vertreten zu können. Da in Aussicht genommen war, daß Schiele ein Mandat in Magdeburg annehmen sollte, wird nunmehr durch seinen Verzicht der frühere deutschnationale Abgeordnete Hemmer dieses Mandat erhalten.

Der Geheimfonds der österr. Bundesbahnen

Erklärung des Vizekanzlers Vaugoin

Wien, 22. Sept. Handelsminister Dr. Schuster erklärte am Samstag öffentlich, daß aus Geheimfonds der Bundesbahnen allerdings „Sondervergütungen“ (Schmiergelder) verteilt werden, unter dem neuen Bahnpräsidenten Baehrens sei dies aber nicht mehr der Fall gewesen. Darauf erklärte Vizekanzler General Vaugoin im christlich-sozialen „Wiener Montagblatt“: „Er lasse sich solche Abteilungen nicht mehr bieten. Daß auch noch unter Baehrens ein solches „Vergütungen“ verteilt worden seien, habe er (Vaugoin) mit Wissen und ohne Widerspruch der zuständigen Herren bekannt gegeben.“

Minister Schuster hat dem Bundeskanzler seinen Rücktritt angeboten, Schober will aber mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten und den Parteiführern

Ulmer Reichswehroffiziere vor dem Reichsgericht

Leipzig, 22. Sept. Morgen Dienstag, vormittags 9 Uhr, beginnt vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts unter Vorsitz des Reichsgerichtsrats Dr. Baumgarten der Prozeß gegen die zwei jungen Reichswehrlieutenanten Richard Scheringer und Hans Lubin, sowie gegen den Oberleutnant a. D. Hans Friedrich Wendt, sämtlich frühere Angehörige des in Ulm a. D. in Garnison liegenden Feldartillerie-Regiments Nr. 5. Sie wurden im Frühjahr d. J. verhaftet und befinden sich seitdem in Untersuchungshaft.

Die Anklage des Oberreichsanwalts, die auf Vorbereitung zum Hochverrat lautet und die von Staatsanwaltschaftsrat Weyersberg vertreten wird, beschuldigt die Angeklagten, daß sie versucht haben: 1. im Dezember 1929 in Ulm, Hannover, Berlin und Eisenach, die Verfassung des Deutschen Reichs gewaltsam zu ändern, 2. Militärpersonen aufzufordern und anzureizen, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern, 3. durch mündliche Äußerungen Mißvergnügen in Beziehung auf den Dienst unter ihren Kameraden zu erregen, 4. vorsätzlich einen dienstlichen Befehl nicht befolgt und eine Gefahr für die Schlagfertigkeit der Truppen herbeigeführt zu haben.

Die Ermittlungen der Anklagebehörde haben ergeben, daß die drei Offiziere im Kreis ihrer Kameraden und anderer Bekannten oder Freunden vielfach politische Fragen besprochen haben, obwohl „Politik in der Reichswehr verboten“ ist. Sie haben bei ihren Unterhaltungen wiederholt die Auffassung vertreten, daß der Geist der Wehrhaftigkeit im Heer und im Volk nicht genügend gefördert werde und daß auf eine nationale Erneuerung hingearbeitet werden müsse. Sie vertreten die Ansicht, daß die Politik der Reichsregierung und des Reichswehrministeriums diesen Bestrebungen abträglich sei und daß nur die nationalen Verbände die nationale Erneuerung erreichen können. Als besonders verhängnisvoll wurde von ihnen und ihren Freunden der Rücktritt des Generals v. Seeckt und des Reichswehrministers Gessler empfunden.

Am Tage Allerheiligen 1929 fuhren die drei Offiziere gemeinsam nach München und suchten dort den Schriftleiter des nationalsozialistischen „Völkischen Beobachters“ auf, dem sie ihre Wünsche vortrugen. Bei einer mehrere Stunden währenden Unterhaltung kam man überein, daß die jungen Offiziere zunächst innerhalb ihres Truppenteils für den von ihnen

Tagespiegel

Das Reichskabinett behandelt am Dienstag und Mittwoch den Reformentwurf, der die Grundlage für die Verhandlungen mit den Parteien bilden soll.

Die dem Reichsminister Schiele sehr nahe stehende „Deutsche Tageszeitung“ tritt erneut für einen großen Rechtsblock einschließlich der Nationalsozialisten ein. Nie dürfe es wieder zu einem Kampf im Lager der Rechten kommen wie bei den letzten Wahlen. Der schüringische Landvolkführer Höfer ist ebenfalls für den Rechtsblock, aber unter Ausschluß der Volkstonservativen und des Christlichen Volksdienstes.

Von den Ländern Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Hamburg und Lübeck wurde am Montag in Hamburg ein Vertrag über gemeinschaftliche Verwaltung ihrer Gefangenenanstalten unterzeichnet.

Aus Genf wird gemeldet, die Weltabrüstungskonferenz werde wahrscheinlich im Sommer oder Herbst 1931 in Genf einberufen werden.

Zu den Gerüchten über eine Revolution in Chile erklärt die chilenische Gesandtschaft in Washington, daß die Revolution zusammengebrochen sei. Das Land befinde sich in Ruhe. Die Führer der revolutionären Bewegung sind verhaftet worden.

sich besprechen und hofft, die Angelegenheit ohne Kabinettskrise beilegen zu können. Allenfalls könnte es zu einer Krise der Minister Vaugoin und Schuster kommen. Die Christlich-soziale Partei soll übrigens den Standpunkt Vaugoins nicht teilen.

Die Minderheitenfrage

Genf, 22. September. Heute wurde die Aussprache über die Minderheiten fortgesetzt. Der griechische Außenminister Michalakopoulos sagte, ein „zu weit gehender Minderheitenschutz“ sei gegen die Interessen des Friedens; die Minderheiten müßten von den herrschenden Nationen aufgesaugt werden. Der Pole Zaleski sprach gegen den deutschen Antrag. Deutschland solle mit gutem Beispiel vorangehen und sich schriftlich im voraus verpflichten, einen „allgemeinen Minderheitenvertrag“ anzuerkennen und sich dessen Bestimmungen zu unterwerfen (1).

Dr. Curtius, der bisher den Verhandlungen nicht angewohnt hatte, erklärte, der Völkerverbund und die Minderheiten haben ein Interesse daran, daß die Öffentlichkeit möglichst vollkommen über die Lage der Minderheiten aufgeklärt werde. Deutschland wünsche, daß so bald als mög-

ausgesprochenen Gedanken wirken, dann aber auch bei befreundeten Regimentern Anhänger werben sollten. Nach Ulm zurückgekehrt, begannen die Angeklagten im Sinn dieser Überlegung zu wirken und auch an anderen Orten für ihre Absichten sich zu betätigen. Durch die Anzeige eines ins Vertrauen gezogenen Offiziers erhielten die vorgelegten Kommandostellen Kenntnis von den Plänen, worauf die Verhaftung der Angeklagten angeordnet wurde.

Der Anklage Leutnant R. Scheringer stammt aus Koblenz. Er ist der Sohn eines aktiven Offiziers, der 1915 im Weltkrieg als Hauptmann fiel. Während der Belagerungszeit soll der Angeklagte im Rheinland eine sonderbündlerische Druckerei zertört haben und deshalb von den französischen Behörden in Abwesenheit zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sein. Ostern 1924 trat er beim Artillerieregiment Nr. 5 ein und wurde am 1. Februar 1928 zum Leutnant befördert. Ihm steht als Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sack, Berlin, zur Seite.

Der Angeklagte Leutnant Hans Lubin ist Sohn eines Freiburger Realprofessors. Er trat im März 1924 als Freiwilliger in das Regiment ein und ist seit Dezember 1927 Offizier. Seine Verteidigung liegt in den Händen des Berliner Rechtsanwaltes Kameda.

Der Angeklagte Oberleutnant a. D. Wendt, der Sohn eines Generalmajors aus Hannover, war 1922, nachdem er zunächst zwei Jahre Landwirtschaftsschüler gewesen ist, in das Ulmer Reichswehregiment eingetreten. Er ist mit Ende 1929 aus der Reichswehr mit der Qualifikation ausgeschieden, daß er nicht die Eigenschaften eines Truppenführers besitze. Er ist dann Beamter bei der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Kassel geworden. Für ihn tritt neben Rechtsanwalt Dr. Sack als Verteidiger noch Rechtsanwalt Dr. Frank II aus München auf.

Da bekannt geworden ist, daß der wegen umfangreicher Zeugenvernehmung mehrere Tage nehmende Prozeß öffentlich verhandelt werden wird, war schon am Samstag vormittag der Zulauf zur Geschäftsstelle des vierten Strafsenats seitens des Publikums ungemein groß. Es wurden aber neben einer uneingeschränkten Zahl von Pressearten nur etwa 190 Zulassungskarten ausgegeben, um eine Ueberfüllung des großen Verhandlungsraumes zu verhüten.

# Das Großfeuer in Schloß Hohenheim

## Syänen am Werk

Stuttgart, 22. Sept. Schloß Hohenheim, das mit seiner architektonisch schön gegliederten, breit ausladenden Vorderfront hochgelegen weit über die Filderebene hinwegschaut, bietet dort, wo in der Nacht zum Sonntag das Feuer verheerend und vernichtend gemüht hat, einen traurigen Anblick. Vom östlich hinter dem Hauptmittelbau des Schlosses zurückliegenden Teil der Vorderfront stehen nur noch die Umfassungsmauern. Der Dachstuhl ist vom Torbogen über das Vorderfrontgebäude hinweg bis zum Seitenflügel über der Ackerbauschule vollständig abgebrannt. Das Dach des Mittelbaus, der dank dem günstigen Wind gerettet werden konnte, hat in der Nähe des Feuerherdes nur unbedeutenden Schaden erlitten. Es war ein schaurig-schöner Anblick, als die Flammen, genährt durch etwa 500 Zentner auf dem Speicher lagernden Hafer und durch das alte Dachgebälk, wild emporloderten und das Feuer wie eine Riesenfackel weit über die Filder hinweg leuchtend bis zu den hochragenden Bergen der Alb sichtbar war, so daß noch in der Nacht Automobile mit Scheinwerfern aus der Gegend von Kirchheim u. L. und Nürtingen eintrafen! Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt, aber es steht fest, daß es in der Brauerei ausgebrochen ist. Eine Schwester von Metzger Grill bemerkte es zuerst durch Rauchgeruch. Man drang dann mit Minimapparat in den von Rauch angefüllten Speicher, mußte aber umkehren, weil die Flammen von unten empordrangen. Abgebrannt infolge Ueberpringens des Feuers ist auch ein auf der Ortsseite des Schlosses gelegenes scheunenartiges Gebäude, in dem sich Heu, Stroh, sowie Braumaterialien befanden. Ein Glück ist es, daß der größere Teil der Einrichtungen des technologischen Instituts bereits im Neubau untergebracht war und deshalb dem Feuer nicht zum Opfer fiel.

Im Lauf des Sonntags fanden sich außerordentlich viele Besucher an der Brandstätte ein. Am Bahnhof stauten sich

die Automobile und diezüge der Filderbahn waren trotz Wagenverfälschung überfüllt.

Zu den Plünderungen bei dem gestrigen Großfeuer in Hohenheim wird noch berichtet: Als empörend wurde es empfunden, daß „Auswärtige“ in den noch verschonten Wirtschaftsräumen das ebenfalls verschonte Bier tranken, sich voll und toll saßen und sich nachher in der unangenehmsten, gröhrenden Weise bemerkbar und die ganze Umgebung des Brandplatzes unsicher machten. Tief beschämend ist, daß während des Brandes nicht von freiwilligen Helfern, sondern von ganz minderwertigen Elementen, die sich darunter mischten, in ganz großem Maßstab gestohlen wurde. Frau Dr. Ernst wurden drei seidene Kleider und eine Armbanduhr gestohlen, von den 60 Ackerbauschülern fehlt jedem etwas. Viele Anzüge, besonders Sonntagsanzüge, wurden gestohlen, auch ganze Koffer, die oben zu den Fenstern herausgeworfen wurden, ebenso Hüte, Krügen, Geldbeutel. Dem Wirt wurde Bier weggetrunken, Wein und Schnaps gestohlen, Würste, Schinken, Fleisch aus den Schlachträumen in ganz großem Maß genommen. Zigarren und Zigaretten waren nach der Räumung keine mehr vorhanden. Sogar Bestände wurden gestohlen. Aus der Kaffeelei wurden Butter und Käse entwendet. Die Ackerbauschüler haben in der Wohnung von Professor Lakon Manuskripte, Wertpapiere, Bücher, Wäsche und die Geldkassette in Körben herausgetragen und auf die Terrasse gestellt. Als man nach ihnen sah, waren sie nicht mehr vorhanden. Polizei und Landjäger waren in der fraglichen Zeit unsichtbar. Dagegen wollte man den Pfarrer einer Nachbargemeinde wegen Diebstahlsverdachts festnehmen. In solchen Fällen wäre es doch angebracht, daß die Stuttgarter Schutzpolizei in Automobilen anrücken würde.

tich sowohl nach der grundsätzlichen Seite als auch nach einzelnen Beschwerdepunkten hin in den Veröffentlichungen des Völkerbundsekretariats Aufklärung gegeben werde. Der Standpunkt des griechischen Vertreters widerspreche den Aufgaben des Völkerbunds, der ja die Minderheiten „schützen“ solle. Deutschland sei bereit, über die Ausdehnung des Grundgesetzes der Minderheitenschutzverträge positiv zu verhandeln, die zunächst ein Servitut für die neugeschaffenen Staaten Ost- und Südeuropas darstellen; diese Staaten hätten ohne dieses Servitut überhaupt nicht ins Leben treten können.

### Abbruch der Flottenverhandlungen

Genf, 22. Sept. Die italienisch-französischen Flottenverhandlungen, die hier geführt werden, scheinen auf einem toten Punkt angelangt zu sein, wenigstens erklären beide beteiligten Parteien, die Verhandlungen seien vollkommen ergebnislos verlaufen und deshalb abgebrochen worden.

### Deutschland lehnt eine Front gegen Rußland ab

Genf, 22. Sept. Von maßgebender Stelle der deutschen Abordnung in Genf wird mitgeteilt, daß man von verschiedenen Seiten an die deutsche Abordnung herangetreten sei, sich an einer gemeinsamen Front gegen das russische Dumping (Schmuckkonfurrenz durch Schleuderpreise) zu beteiligen, das Anfinnen sei jedoch von deutscher Seite abgelehnt worden.

Polen und den Donaufürstentümern ist es um Abwehr der Ueberflutung des Marktes mit russischem Getreide und Holz zu tun, Frankreich und Italien wenden sich gegen die polnische Kohlenausfuhr.

## Württemberg

Stuttgart, 22. September.

**Das erweiterte Frauenheim eröffnet.** Am Samstag vormittag wurde der Erweiterungsbau des Frauenheims (in der Bismarckstraße) in Gegenwart von geladenen Gästen durch Bürgermeister Dr. Klein dem Betrieb übergeben.

**Das Alte stirzt.** Die Villa Messina in der Militärstraße ist jetzt völlig abgebrochen. Gleichzeitig sind zahlreiche schöne exotische Bäume, die den Garten der ehemals von Bobbichschen Villa zierten, darunter eine starkstämmige Paulowna imperialis, verschwunden. Nur noch eine Arde, eine stattliche Bergkiefer, ragt als Wahrzeichen einstiger Gartenherrlichkeit feilisch geneigt über den Bürgersteig. Bald wird auch sie der Art zum Opfer fallen. Dann sind alle Vorbereitungen getroffen, um auf dem verödeten Platz den Verwaltungsbau der Ortskrankenkasse errichten zu lassen.

**Milchwirtschaftliche Ausstellung.** Zum erstenmal wird in diesem Jahr anlässlich des Landw. Hauptfestes eine Landesmilchschau abgehalten. Angemeldet sind 80 Milchproben. Der Preiswettbewerb findet in drei Klassen statt: 1. Rohmilch, 2. dauerechtere Milch, 3. hocherhitzte Milch. An der Butterausstellung beteiligen sich sämtliche Markenbutterbetriebe in Württemberg. Die Käseausstellung ist von 40 Ausstellern besetzt.

**Disziplinarverfahren gegen städtische Beamte.** Zu dem Disziplinarverfahren gegen städtische Beamte meldet das „Deutsche Volksblatt“: Die Angelegenheit berührt in erster Linie das Städtische Elektrizitätswerk und in der Hauptsache die Direktion dieses Werks selbst. Bei diesem Amt kamen schon des öfteren Unregelmäßigkeiten vor, die nunmehr etwas verständlich erscheinen. Nicht unberücksichtigt darf bleiben, daß der derzeitige Direktor aus der begünstigten Firma, welche in Stuttgart Niederlassungen hat, gekommen ist. Noch in letzter Zeit wurden mehrere große Aufträge an die Firma erteilt. An dem Ausgange der ganzen Geschichte sind außer der Gesamtpflichtigkeit vor allem die kleineren Installationsfirmen interessiert, die sich schon lange darüber beklagten, daß sie trotz aller Anstrengungen kaum einmal Aufträge hereinbekommen konnten.

### Aus dem Lande

**Ehlingen, 22. Sept. Einweihung.** Am Sonntag wurde das neue evangelische Gemeindehaus feierlich eingeweiht. Bei der Feier übergab der Bauleiter, Professor Lempp, die Schlüssel an Pastor Dr. Lempp. Ansprachen hielten außer Pastor Dr. Lempp Kirchenpräsident D. Wurm, Oberbürgermeister Dr. Lang v. Langen, der katholische Stadtpfarrer Dr. Stiegele, Professor Wertheimer, Kirchenpfleger Wagner, Fabrikant Braun. Anschließend wurde ein Singpiel und abends das Festspiel „Das Bekenntnis von Augsburg“ aufgeführt.

**Kalen, 22. Sept. Explosion.** Am Samstag nachmittag entstand in der Bäckerei Röhm im Hirschbach durch Kohlenstaub, die sich in der Feuerung des Backofens angesammelt hatten, eine Explosion, durch die die Feuermauer, sowie verschiedene in der Backstube beschädigt und teilweise vom Feuer ergriffen wurde. Die Gefahr konnte durch hilfreiche Nachbarn beseitigt werden.

**Ebersbach, 22. Sept. Göttingen, 22. Sept. Jugendlischer Selbstmörder.** Gestern morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf dem Bahndamm oberhalb von Ebersbach ein 16 Jahre alter Maurerlehrling von hier tot aufgefunden. Er hatte sich vom Zug überfahren lassen.

**Langenau, 22. Sept. Landjugendtag.** Am Sonntag fand unter Leitung von Stadtpfarrer Nieck ein Landjugendtag statt, der gut besucht war. Auch von Pfuhl und von Ulm waren Vereine erschienen. Der Tag nahm einen schönen Verlauf und gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Rundgebung der evangelischen Landjugend.

## Büdo für alle Schuhe

Zu dumm, daß sie auf diese Fragen keine Antwort fand. Das war zum Heulen. Sie kann sich tatsächlich vor wie die verheiratete Petersilie ihres Schwagers.

Da rettete Claus, der der Begrüßung zwischen Mutter und Freund ein andächtiges Staunen schenkte die Situation. „Küß die Mutti nochmal die Hand, Sohr. — Du kannst so einen feinen Diener machen“.

„Hier Hände griffen da plötzlich nach dem kleinen Mann und zwei Köpfe tamen in gefährliche Berührung.“

„Carla“, polterte Kaden, den heute der Teufel zu reiten schien, unter Lachen heraus, „nun sag' schon: Näher mein Gott zu dir! Du mochtest den Sohr ja immer gut leiden“.

„Du bist ein greulicher Mensch und ein abscheulicher“, „Nicht wahr! Das sagt mir Nemelch jeden Tag zweimal“.

„Und glaub' mir, sie hat recht“.

„Wenn zwei es beneiden, muß es wahr sein“.

„Kommen Sie, Herr Sohr, trinken Sie eine Tasse Tee mit uns — sie nötigte ihn, Platz zu nehmen — „und haben Sie aufrichtigen Dank für die so vorbildliche Wahrung meiner Interessen“.

„Gar nichts zu danken, gnädige Frau. Es war mit Bedürfnis. Ich habe selbst erfahren müssen, was eine unbedachte Handlung auf sich haben kann. Und dann hatte ich meinem Freund Claus gegenüber Verpflichtungen, ebenso war ich Herrn Kaden noch einiges schuldig“.

„Schluß, mein Sohn, sagte dieser und hielt ihm die Hand über den Tisch hin, „wir sind quitt!“

„Keinlos, zufrieden?“

„Bis jetzt ja — nun lassen Sie mich mal wissen, was heute alles auf Finkenichlag gesehehen ist“.

Da ließ Sohr den Tag Revue passieren und alle sahen, daß es kein schöner gewesen war.

„Du hast da hübsch in den Nesseln gegessen, Carla“, sagte Kaden zu seiner Schwägerin, „das hätte eine nette Bescherung geben können“.

Eine leise Verstimmung, aus Scham geboren, troch in Frau Carla empor. Ueber ihr Gesicht zog ein Schatten. Enttäuscht zu haben, tut weher, als enttäuscht worden zu sein. Man will nur ungern schuldig werden.

„Es ist ja vorbei“, vermittelte Sohr. „Bei Soldatens war schon die Kritik keine besonders erfreuliche Sache. — Schließlich will man doch einem Menschen vertrauen können“.

Aus zwei Augen blickte ihm stiller Dank entgegen.

„Und was ist mit Boigt?“ fragte Kaden, „hier hat er doch nichts mehr zu suchen“.

„Er hat keinen Posten quittiert“.

„Freiwillig?“

„Nicht so ganz! Zulezt aber sah er doch ein, daß der Staatsanwalt keine angenehme Bekanntheit ist“.

„Und was ist das da?“ Er zeigte auf Sohrs verbundenen Kopf.

„Sein letztes Angebinde an mich. Der Kerl wirft nicht übel. Aus zehn Meter Entfernung ist das immerhin eine Leistung“.

„Das hätte schlimmer ablaufen können“, sagte Frau Kaden. In ihrer Stimme zitterte Erregung und ihre Augen waren voll Teilnahme.

„Ein Bauernschädel ist keine Gießkanne. Er muß eine Beule vertragen können“, erledigte Kaden das Thema und ging zum geschäftlichen Teile über, indem er sich fragend an seine Schwägerin wendete. „Was wird nun mit dem vakanten Posten, Carla?“

„Ja, was wird damit? Vielleicht ist Herr Sohr so freundlich, ihn zu übernehmen?“

„Danke, gnädige Frau. Davon bitte ich abzusehen. Ich möchte nicht den Anschein erwecken, als hätte ich heute für mich gehandelt“.

„Sind Sie doch kein Frosch, Sohr“, mischte sich Kaden ein. „Einer muß doch da draußen kommandieren. Das gibt ja sonst einen Heidenpektakel. Jeden Tag Vogelstrecken!“

„Ich bin anderer Ansicht, Herr Kaden. Kommandieren wird nicht nötig sein, Anstellen genügt auch. Ich glaube, die Leute in der Hand zu haben auch ohne den ominösen Titel. Was getan werden muß, wird getan werden“.

„Bis Oktober geht es vielleicht auch so, und dann werden wir ja sehen, wie Hase läuft. Uebrigens, Herrschaften“, sagte er im Aufstehen, „ich muß heim. Kommen Sie ein Stück mit, Sohr, ich hätte noch etwas für Sie“.

„Ich stehe zur Verfügung“.

„Sehen wir uns morgen, Carla?“

„Um drei Uhr bin ich bei euch. Gruß an Nemelch und Dank für Besuch. — Auch Ihnen, Herr Sohr, nochmals Dank für alles“.

Der verneigte sich und sagte: „Gnädige Frau wollen meiner Treue versichert sein“.

Als die beiden Männer gegangen waren, nahm Frau Carla Kaden ihren Jungen in die Arme und kuschelte ihn an ihre Brust. „Du hast wirklich einen feinen Freund“, sagte sie, und Claus gab ihr einen Kuß.

(Fortsetzung folgt.)

## Sohr der Knecht

ROMAN von ARNO FRANZ

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 23)

„Dann gratulier' dir, Sohr“, rief Hannjörg, und die anderen lachten ein schallendes Lachen. Nein, jetzt ging man noch nicht heim oder zu Bett. Das gab da drinnen sicher ein Tänzchen zwischen den beiden. Und das war immer ein Pläsier für die Unbeteiligten.

Aber es gab kein Tänzchen da drinnen und die Unterredung schien ewig währen zu wollen, so daß es eines nach dem anderen und jedes mit besonderen Gedanken vorzog, die Stube zu verlassen.

Im Zimmer der Herrin, das Sohr heute zum ersten Male betrat, saßen Frau Kaden und ihr Schwager an einem weißgedeckten Tisch. Sie sahen dem Eintretenden mit offensichtlichem Interesse entgegen. Der Großknecht hatte sich im Stuhl zurückgelehnt, die Arme über die Brust verschränkt und die langen Storchbeine von sich gestreckt.

Er machte ein totenerntes Gesicht, aber die winkernden, grauen Augen strahlten den Ernst dieses Gesichtes Lügen. Auch Frau Kaden sah heute anders aus als sonst.

„Ich entbiete Sie“, begann sie, „vor Ihrer Herrin sauerfüßes Angezicht“.

„Ich finde es heute nicht sauerfüß, gnädige Frau“.

„Aber sonst?“

„Manchmal!“

„Sie sind von einer beneidenswerten Offenheit“, sagte Frau Kaden, kam auf ihn zu und gab ihm die Hand. Sohr beugte sich nieder und küßte die Hand.

Das kam Frau Kaden derart unerwartet, daß sie verlegen erröte und hilflos zu ihrem Schwager hinübersah. Sie wußte nicht, wie sie sich diesem Neuen und Unerwarteten gegenüber verhalten sollte.

Der lange Kaden nickte ihr vergnügt zu. „Er kann scheint's mehr als Hofmeister verprügeln“, sagte er. Und da ihm die Verlegenheit der Schwägerin ein spitzbübisches Vergnügen bereitete, tat er zu allem Ueberflus auch noch die Frage: „Findest du nicht auch Carla, daß er ein ganz manierlicher und umgänglicher Mensch ist?“

Und Sohr, der die Absicht des Großknechters erriet, schlug in dieselbe Kerbe, indem er fragte: „Gnädige Frau haben das wohl bezweifelt?“

versammelten sich Vorvereine in der Stadt. Am Abend fand ein Festballung am Sonntag in Henne-Lüdingen geverteilt, unter ihnen scharfminister Maier, rat Schraermeyer-Herbert erstatte 268 Vereine mit 2599 Verband zusammengefaßt. Bonn, der Handwerksinstituts, hifragen. Das zweite Hanfa-Bunds für Gerichte der Verbands Mut nicht sinken zu la

## Aus Sto

Es gibt noch ein Besitz des geliebte

### Zum Herbstanfa

Dunkler lagte Späte Sonne Schon kanntst Und der Uf Abchied schin In den Gär Blauer Rau wie gestillte Reis voll überhöwigt Schöner Vorwebt sich ru schwindigt dur wiegt die br stillt zulezt Noch ein leg schwindend d Und der hal tröstend dir

### Zur g

des Ehepaars Frey auch der Militär- und Präbium des Würt. dachte u. dem langjäh hier am Orte noch leb stand D. Kappeler onsehnliches Gescheh

### Ein I

Man schreibt uns: Am Sonntag Nachm im Walde gegenüber Röttenbach das alte u it der Tag des Herrn Lieber folgten in Han Kranken eine ergreife heren Sänger trafen danken daran, daß er dem eben Sang nicht der reiche nachmals dieser Stelle nachmals nung Ausbruch gegeb Stunde, die allen unv derholten möchte. Die ben, den Kranken ein

### Gedenkfie

Man schreibt uns: Das bekannte „S am Samstag, den 27. Feiertag für unsern großen Fr. Silcher. In Toten ruhmreich geba Schöpfers so vieler, r und seinen 70. Tobest wir Schwaben allen G erinnern. Wie viele I sich schon Preise geholt verglichen Volkslic der das Volkslied zur das gab, was es für jubelnder Quell, ein I loben und dabei arth Mitteln, nichts Gejuh Volke gegriffen und d bisches Silcher-Duett, iters sind, so steht in Reihe neuer Dichtunge

### Wildberger

Es ist eigenartig i sammenfinden, gleich wenn eine hübsche B am letzten Sonntag 2 Stuttgarter Höhenreit auf Anregung eines Anzahl früherer Gäite bei Nagold, um dort ihre Bekanntheit pft tag zu verbinden. Er genen Einladungen fi hatten, die durch ihr leitenden Art des Sa zeugten. Herr Geheim berg herübergekommte digt begrüßt. Er hat Gemeinde sich auch vor und es dürfte manche an das Sanatorium

# Heinheim

der Silberbahn waren trotz

dem gestrigen Großfeuer in  
: Als empörend wurde es  
in den noch verschonten  
als verschonte Bier tranken,  
macher in der unangenehm-  
ar und die ganze Umgebung  
en. Tief beschämend ist, daß  
in freiwilligen Helfern, son-  
Elementen, die sich darunter  
stabs gestohlen wurde. Frau  
Kleider und eine Armband-  
Kaufschülern fehlt jedem  
Sonnentagszüge, wurden  
oben zu den Fenstern her-  
Hüte, Krügen, Geldbeutel,  
runten, Wein und Schnaps  
isch aus den Schlafräumen  
en. Zigarren und Zigaretten  
e mehr vorhanden. Sogar  
der Kaffee wurde Butier  
erbauchkücher haben in der  
Manuskripte, Wertpapiere,  
Kassette in Körben heraus-  
gestellt. Als man nach ihnen  
ganden. Polizei und Land-  
Zeit unsichtbar. Dagegen  
r Nachbargemeinde wegen  
In solchen Fällen wäre es  
arter Schutzpolizei in Auto-

verammelten sich Vorstände und Vertreter der einzelnen  
Vereine in der Stadthalle zu inneren Beratungen. Am  
Abend fand ein Festbankett statt. — In der Hauptversamm-  
lung am Sonntag vormittag konnte Verbandsvorstand  
h e n n e - Tübingen zahlreiche Abgeordnete und Behörden-  
vertreter, unter ihnen Herrn Staatspräsident Dr. B o l z , Wirt-  
schaftsminister Maier, Regierungspräsident Scherer, Land-  
rat Schraemeyer-Hechingen u. a. begrüßen. Geschäftsführer  
E b e r h a r d t erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht.  
268 Vereine mit 25 900 Mitgliedern sind zurzeit in dem  
Verband zusammengeschlossen. Universitätsprofessor Dr.  
R ö h l e - Bonn, der wissenschaftliche Leiter des Deutschen  
Handwerksinstituts, hielt einen Vortrag über Handwerker-  
fragen. Das zweite Referat hielt das Präsidialmitglied des  
Hansa-Bunds für Gewerbe, Handel und Industrie M o s i c h  
über die deutsche Finanzpolitik. In seinem Schlusswort  
richtete der Verbandsvorsitzende einen Appell an alle, den  
Mut nicht sinken zu lassen.

## Aus Stadt und Land

Magold, den 23. September 1930.

Es gibt noch eine größere Liebe als die nach dem  
Besitz des geliebten Gegenstandes sich sehnde:

### Herbstkraut

Zum Herbstanfang am 23. September 1930.

Dunkler lagern nun die Wälder.  
Späte Sonne spinn't Vergessen.  
Schon kunnst du die Fucht der Felder  
Und der Aker nicht ermesen.  
Abschied schimmern rings die Weiten.  
In den Gärten glühen Feuer.  
Blauer Rauch beschweht die Breiten,  
wie gestilltes Abenteuer.

Leis voll silberkühnen Jehens  
überschweigt er nächste Räume.  
Schöner Vorhauch des Entbehrens  
weht sich ruhend durch die Bäume,  
schwichtig um die roten Birnen,  
schlichter durch die Traubenkette,  
wiegt die breiten Rinderstirnen,  
stilt zuletzt den Fluß im Bette.

Noch ein letztes Lied begleitet  
schwindend dieses Tags Verschiden.  
Und der halbe Mond bereitet  
tröstend dir Verzicht und Weiden.

Jakob Schaffner.

### Zur goldenen Hochzeit

des Ehepaars Frenthaler ist noch nachzutragen, daß  
auch der Militär- und Veteranen-Verein Magold und das  
Präsidium des Württ. Kriegerbundes des Jubelpaares ge-  
dachte u. dem langjähr. Mitglied u. einem der wenigen  
hier am Orte noch lebenden Altveteranen durch den Vor-  
stand O. K a p p l e r die herzlichsten Glückwünsche und ein  
ansehnliches Geschenk überreichen ließen.

### Ein Werk zur Freude

Man schreibt uns:  
Am Sonntag Nachmittag erlang um die 6. Abendstunde  
im Walde gegenüber der Liegehalle des Genselungsheims  
Rötendach das alte und immer wieder neue Lied „Dies  
ist der Tag des Herrn“. Noch viele andere wunderschöne  
Lieder folgten in klangerfüllter Singweise. Es war für die  
Kranken eine ergreifende Abwechslung. Wie manchem frü-  
heren Sänger traten die Tränen in die Augen im Ged-  
anken daran, daß er durch seine Krankheit gezwungen ist,  
dem edlen Sang nicht mehr huldigen zu dürfen. Sagte  
der reiche Beifall am Sonntag schon Dank, so soll er an  
dieser Stelle nochmals wiederholt und zugleich der Hoff-  
nung Ausdruck gegeben werden, daß solche genussreiche  
Stunden, die allen unvergänglich bleiben wird, sich bald wie-  
derholen möchte. Die Sänger dürfen die Versicherung ha-  
ben, den Kranken eine große Freude zu bereiten.

### Gedenkfeier für Friedrich Silcher

Man schreibt uns:  
Das bekannte „Schwäb. Silcher-Duett“, veranstaltet  
am Samstag, den 27. September, im „Löwenstalle“ eine  
Feier für unsern großen deutschen Volkslied-Komponi-  
sten Fr. Silcher. In allen deutschen Staaten wurde des  
Toten ruhmreich gedacht und so wollen auch wir dieses  
Schöpfers so vieler, reizender, herrlicher Lieder gedenken  
und seinen 70. Todestag nicht vorübergehen lassen, zumal  
wir Schwaben allen Grund haben, uns seiner dankbar zu  
erinnern. Wie viele Tausende von Gesangsvereinen haben  
sich schon Preise geholt in allen Ländern mit Silchers  
vergleichlichen Volksliedern. Er war derjenige Komponist,  
der das Volkslied zur höchsten Blüte erhob und dem Volke  
das gab, was es für Herz und Gemüt braucht. Wie ein  
jubelndes Duett, ein Jungbrunnen, so sprudeln seine Me-  
lodien und dabei arbeitete Silcher mit den einfachsten  
Mitteln, nichts Gefuchtes, nichts Gefünsteltes, aus dem  
Volke gegriffen und dem Volke gegeben. Da unser Schwä-  
bisches Silcher-Duett, die echten Vertreter unseres Mei-  
sters sind, so steht wieder ein reizender Abend mit einer  
Reihe neuer Dichtungen von Franz Jaeger bevor.

### Wildberger Treffen in Stuttgart

Es ist eigenartig wie schnell sich Menschen heute zu-  
sammenfinden, gleichsam eine eigene Gemeinde bilden,  
wenn eine hübsche Idee sie begeistert. So sammelten sich  
am letzten Sonntag 21. September 1930 im bekannten  
Stuttgarter Höhenrestaurant und Kaffee „Frauentopf“  
auf Anregung eines kleinen Komitees eine recht große  
Anzahl früherer Gäste des Sanatoriums Schloß Wildberg  
bei Magold, um dort Erinnerungen auszutauschen und  
ihre Bekanntschaft pflegend, einen gemühtlichen Nachmit-  
tag zu verbringen. Erfreulich ist, daß bei etwa 100 ergan-  
genen Einladungen sich etwa 75 Personen eingefunden  
hatten, die durch ihr Erscheinen die Anfänglichkeit an den  
leidenden Arzt des Sanatoriums und an seine Familie be-  
zeugten. Herr Geheimr. Dr. v. K o o r d e n war von Wild-  
berg herübergekommen und wurde von jedermann freu-  
dig begrüßt. Er hat es fertig gebracht, daß eine so große  
Gemeinde sich auch von weither in Stuttgart versammelte  
und es dürfte manches freundliche Wort des Gedankens  
an das Sanatorium Schloß Wildberg gefallen sein. —

Vielleicht ist eine alljährliche Wiederholung dieses Tre-  
fens möglich; die diesmaligen Veranstalter werden zu ge-  
eigneter Zeit wieder darauf zurückkommen.

**Bejenfeld, 22. Sept. Tödlich verunglückt.** Der im 40.  
Lebensjahr stehende Friedrich M a s t, Säger von hier,  
verunglückte Freitag abend mit seinem Motorrad auf dem  
Heimweg von seiner Arbeitsstätte in Schönegrund da-  
durch, daß er mit einem Auto aus Klosterreidenbach zu-  
sammentieß, schwer und ist seinen Verletzungen geteilt  
früh erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs unvor-  
sorgten Kindern. Das Unglück ereignete sich vor dem hie-  
rigen Ort.

### Der Unfall auf dem Bahnhof Nebringen

Auf dem Bahnhof Nebringen M. Herrenberg war der  
Biehhändler R a h n am 5. Juni 1929 gegen 39 Uhr abends  
unter den einfahrenden Zug geraten und getötet worden. Seine  
Hinterbliebenen forderben von der Reichsbahn S c h a d e n e-  
r s a h und klagten schließlich, als jede Zahlung mit der  
Begründung verweigert wurde, daß der Getötete selbst ge-  
dankenlos in sein Verderben hineingerannt sei. Die ur-  
sprüngliche Behauptung der Hinterbliebenen, daß der Un-  
fall auf einen plötzlichen Schwindelanfall zurückzuführen sei,  
wurde durch die Beweisnahme widerlegt und im Gegenzug zur ersten Instanz gelangte das O b e r -  
l a n d e s g e r i c h t Stuttgart zur Abweisung der Klage-  
ansprüche, indem es mit der Bahnverwaltung annahm, daß  
der Verstorbene infolge eigener Unachtsamkeit in  
den Zug, den er selbst besteigen wollte, hineingelaufen sei.  
Die näheren Umstände konnten nicht restlos aufgeklärt wer-  
den, weil R a h n an jenem Abend der einzige Reisende war,  
der auf den Zug wartete und der Stationsvorsteher gerade  
im Bahnhof dienstlich zu tun hatte.

Das von den Hinterbliebenen angerufene Reichs-  
gericht hob das Urteil auf unter Zurückverweisung an  
einen anderen Senat des Oberlandesgerichts. Das Be-  
rufungsgericht habe die Beweislast verkannt; und weiter  
sei die erhöhte Betriebsgefahr nicht berücksichtigt worden, der  
der Fahrgast beim Ueberstreiten ungegeschützter Eisenbahn-  
gleise ausgesetzt sei.

## Letzte Nachrichten

Eine Erklärung des Reichszanklers zur deutschen Außen-  
Politik.

Paris, 23. Sept. Der Berliner Sonderberichterstatter  
der „Information“ hat Reichszankler Dr. Brüning um  
eine Stellungnahme zu dem Ergebnis der Reichstagswahl  
gebeten und vom Reichszankler folgende Erklärung er-  
halten: Es ist mir im gegenwärtigen Augenblick nicht  
möglich, über die Innenpolitik zu sprechen. Hinsichtlich  
der Außenpolitik will ich Ihnen sagen, daß sie fortgesetzt  
wird, wie ich dies in meiner Rede in Trier ausgeführt  
habe. Diese Politik der deutsch-französischen Zusammenar-

beit, für beide Länder notwendig, kann alle ihre Früchte  
nur dann tragen, wenn man sich beiderseits über die  
Schwierigkeiten der Stunde klar ist. Obwohl ich, wie ich  
wiederhole, nicht von der Innenpolitik sprechen will, kann  
ich immerhin sagen, daß meine Regierung sich vor allem  
bemühen wird, die finanzielle und wirtschaftliche Lage zu  
konsolidieren, und daß sie hofft, daß ihr das gelingt.

### Holz im Flugzeug nach Moskau gestürzt?

Leipzig, 23. Sept. Wie die „Neue Leipziger Zeitung“  
aus Plauen berichtet, soll sich Max Holz, gegen den be-  
kanntlich zwei Haftbefehle vorliegen, in Sicherheit ge-  
bracht haben und in Moskau eingetroffen sein. Eine Be-  
stätigung dieser Meldung liegt nicht vor. Holz soll Deutsch-  
land im Flugzeug verlassen haben.

### Rücktritt des spanischen Außenministers?

Paris, 22. Sept. Havas berichtet aus Madrid, es werde  
behauptet, der Außenminister Herzog von Alba habe seine  
Demission eingereicht.

### Fallschirmpilot Basten schwer verletzt.

Neubrandenburg, 23. Sept. Bei einer am Sonntag  
nachmittag in der Nähe von Neubrandenburg veranstal-  
teten Schau- und Werbeflugveranstaltung sprang der  
Fallschirmpilote Basten aus Berlin aus 200 Meter Höhe  
ab und geriet während des Fallens auf eine Starkstrom-  
leitung. Eine riesige Flamme schlug auf und man sah mit  
Entsetzen, daß der Verunglückte zwischen Himmel und Erde  
brannte. Einem in der Nähe tätigen Arbeiter gelang es,  
den Verunglückten an einem Seil herunterzuziehen. Er  
hatte Brandwunden an Arm und Brust erlitten und  
wurde in das Neubrandenburger Krankenhaus gebracht.  
Basten, der Kriegsteilnehmer ist, hat bei einem Flugzeug-  
unfall bei Potsdam vor Jahren bereits das rechte Bein  
verloren.

### Jad Diamond in Philadelphia verhaftet.

Philadelphia, 23. Sept. Der aus Deutschland ausge-  
wiesene Amerikaner Jad Diamond ist gestern an Bord  
des deutschen Dampfers „Hannover“ hier eingetroffen  
und wurde von der hiesigen Polizei als „verdächtige Per-  
sönlichkeit“ in Haft genommen.

**General v. Gebjattel †.** Der frühere Kommandierende  
General des 3. bayer. Armeekorps, General der Kavallerie  
Fhr. Ludwig v. Gebjattel, ist in der Sonntagsnacht in  
einer Münchener Klinik nach einer Operation im 74. Lebens-  
jahr gestorben.

**Diebstahl auf der „Ipsita“.** Auf der Internationalen  
Briefmarkenausstellung im Marmorpalast des Berliner Tier-  
gartens wurde, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, ein  
schwerer Diebstahl verübt. Der Sammler Walter Eichler aus  
Charlottenburg hatte auf seinem Stand u. a. ein Auswahl-  
stück mit Briefmarken „Mitdeutschland“ liegen. Als er nach  
kurzer Abwesenheit an seinen Tisch zurückkehrte, mußte er zu  
seinem Schrecken feststellen, daß das Heft verschwunden war.  
Alles Suchen blieb vergeblich. Die in dem Heft enthaltenen  
Marken stellen einen Wert von etwa 7000 Mark dar.

## Handel und Verkehr

### Kurssturz der Young-Anleihe

Die von der Basler Tributbank BZ. ausgegebene Young-  
Anleihe findet wenig Anhang. Sie wurde von Anfang an  
stark vernachlässigt und schlecht behandelt. Der Kurs ging ständig  
zurück, und er ist an der Newyorker Börse bereits auf 81,875 v. H.,  
in London sogar auf 79,5, in Amsterdam auf 79,625 und in Zürich  
auf 80,75 v. H. gesunken. Die Anleihe hat also seit ihrer Aus-  
gabe schon mehr als 10 v. H. an Kurswert verloren. In Deutsch-  
land wurde bis jetzt wenigstens ein Kurs von 87 v. H. gehalten.  
Die noch bestehende Dawesanleihe hat an der Newyorker  
Börse nur 0,375 v. H. verloren. Von gewissen Berliner Blättern  
wird versucht, den auf anderen Gründen beruhenden Kursrückgang  
noch zu fördern, indem von ihnen Schauergerüchte über einen an-  
geblüh von nationalsozialistischer Seite geplanten Putsch in die  
Welt gesetzt werden.

Dieser gefährliche Unfug hat so viel Wirkung gehabt, daß am  
17. September die Kurse sich besonders stark senkten. Da aber  
durch solche Machenschaften auch der deutsche öffentliche Kredit  
im Ausland geschädigt werden kann, haben sich der Reichszankler  
und Reichsminister Wirth entschieden gegen die Verbreitung un-  
wecher Alarmnachrichten gewandt und der Auslandspresse zu wissen  
gelassen, daß an den Putsch- und Revolutionsgerüchten kein wahres  
Wort ist.

Abgesehen von jenem besonderen Sturm am 17. September  
ist aber festzustellen, daß die Young-Anleihe bei den Sparern  
und Kapitalisten der Welt nicht beliebt ist, weil sie mehr und  
mehr an dem politischen Charakter der berüchtigtsten „Kommerzial-  
isierung der Reparationen“ Anstoß nehmen.

### Kursrückgang deutscher Auslandsanleihen

Mit der Younganleihe sind am 17. September auch deutsche  
Reichs-, Länder- und Stadtanleihen die im Ausland aufgelegt  
sind, im Kurs scharf zurückgegangen. In London ist man über-  
zeugt, daß der ganz unbegründete Kurssturz auf Machenschaften  
gewisser Kreise in Paris zurückzuführen ist, die in Zusammen-  
arbeit mit gewissen Berliner Blättern eine große Menge deut-  
scher Anleihepapiere plötzlich auf den Börsenmarkt warfen.

### Abschlagspreis für Brannwein

Das Reichsmonopolamt hat den von der Monopolverwaltung  
zu zahlenden vorläufigen Abschlagspreis für abgelieferten  
Brannwein vom 1. Oktober 1930 ab bis 1. Oktober 1931 auf  
30 bzw. 15 M. d. H. W. festgelegt. Dieser Preis ist Einheits-  
preis, gleichviel, welche Menge und welche Hochgradigkeit ab-  
geliefert wird. Der vorläufige Brannweinausschlag be-  
trägt ab 1. Oktober für den innerhalb des Jahresbrennrechts her-  
gestellten ablieferungsfreien Brannwein 570 M. je H. W. ein-  
heitlich.

Vor Erhöhung der Vermahlungsquote für Weizen. Bepflanzun-  
gen im Reichsernährungsministerium ergaben, laut „Lokal-Anz.“,  
daß mit Sicherheit eine Erhöhung der Quotenfestsetzung auf min-  
destens 70 bis 75 Prozent in aller Kürze zu erwarten ist.

Russische Weizenschleuderkäufe in Chicago. Das ameri-  
kanische Ackerbauamt hat das Börsenamt in Chicago, die ameri-  
kanische Hauptbörse für Getreide, benachrichtigt, daß von seiten der  
sowjetrussischen Regierung durch das russische Zertifikatamt, also  
unter unaufrichtiger Flagge, 1 360 000 Doppelzentner Weizen ver-  
kauft worden seien trotz des amerikanischen Schutzolls von 6,30  
Mark für den Doppelzentner. Das Börsenamt solle gegen die  
russischen Agenten vorgehen. Durch solche unerlaubten Verkäufe  
werden die amerikanischen Farmer, die jetzt gerade ihre Ernte  
auf den Markt bringen, schwer geschädigt.

### Der Reichszankler tritt den Putschgerüchten entgegen

Zigarettenmonopol? Halbamtlich wird die Blättermeldung, daß  
zwischen Vertretern der Reichsregierung und der großen Zigaret-  
tenfabriken, darunter Bankdirektor Anton Brüning, ein Verwandter  
des Reichszanklers, Verhandlungen über ein Zigarettenmonopol  
stattgefunden haben, als unrichtig bezeichnet.

Der Schweinebestand in Preußen hat sich nach der Zwischen-  
zählung vom 1. September um etwa 18 v. H. erhöht.

904 Arbeitslose in Frankreich. Nach dem Bericht des franzö-  
sischen Arbeitsministeriums ist die Zahl der Arbeitslosen in Frank-  
reich in voriger Woche von 928 auf 904 zurückgegangen. In der-  
selben Zeit wurden 2702 ausländische Arbeiter (darunter  
861 Italiener, 395 Portugiesen, 336 Polen, 35 Deutsche) neu ein-  
gestellt.

Versteigerung. In Ulm fand die Zwangsversteigerung des  
Fabrikgebäudes der ehemaligen Zigarettenfabrik Ura statt. Das  
auf den Namen von Regina Wagonst, Witwe des Max Wa-  
gonst, Fabrikanten in Luzemburg, eingetragene Grundstück,  
Römerstraße 21, insgesamt 21 Ar 54 Quadratmeter, wurde von  
dem einzigen Interessenten, der Bank für Saar und Rheinland  
in Saarbrücken, als Hypothekengläubigerin um 25 000 RM. ge-  
steigert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die erste Hypothek auf  
dem Anwesen 150 000 RM. beträgt, so daß der eigentliche Kauf-  
wert einschließlich der Unkosten sich auf 200 000 RM. beläuft.  
Die gemeinderätliche Schätzung vom 1. Juli 1930 betrug 229 870  
Reichsmark.

10 Grundstücksversteigerungen in vier Wochen. Beim Amts-  
gericht Lettman sind in der Zeit vom Mitte September bis Mitte  
Oktober 10 Zwangsversteigerungen anhängig. In 4 Fällen han-  
delt es sich um landwirtschaftliche Anwesen, im übrigen um ge-  
werbliche und Handwerkerbetriebe. Es ist bereits ein Bauernhof  
versteigert worden und am Freitag folgte das Wohn- und Ge-  
schäftshaus des Friseurs Karl Fint in Lettman. Die gemeinde-  
rätliche Schätzung betrug 18 000 RM., belastet war das Anwesen  
mit 33 500 RM. Den Zuschlag erhielt mit 16 015 RM. Bankier  
Leimgruber-Dörsenhausen.

### Märkte

**Viehpreise.** Hagen: Farren 320—590, Ochsen 300—680, Kühe  
180—620, Kalbinnen 510—580, Jungvieh 165—380. — Ravens-  
burg: Anstellrinder von 6—12 Monate 200—280, von 12—18 Mo-  
nate 280—360, über 18 Monate 360—440, Anstellrinder 180—280,  
Kalbeln hochträchtig 460—600, fühlbar trächtig 340—450 M.

**Mergenthaler Schafmarkt.** Zufuhr: 1603 Lämmer, 1280 Jähr-  
linge, 823 Hammel, 943 Mutterchafe. Preise: Lämmer 50—70,  
Jährlinge 80—110, Hammel 80—120, Mutterchafe 75—115 M.  
Handel regt.

**Fruchtpreise.** Balingen: Weizen 14—14,50, Dinkel 11,50—13.  
— Erolzheim: Kernen 12, Dinkel 9, Weizen 12, Roggen 8, Haber  
7,50. — Giengen a. Br.: Roggen 8,60, Gerste 9—10, Weizen 11,50  
bis 12,30. — Tübingen: Dinkel 11,50—12,50, Haber 8—9,50,  
Weizen 13,80—17, Gerste 10—11,50. — Ravensburg: Weizen neu  
9—9,50, alt 10,75, Weizen alt 15, neu 13,75—15, Roggen 9,35 bis  
10, Wintergerste 10,50—11, Haber alt 8,20—9, neu 7,35—7,50,  
Saatoefen 11,30—12, Saatweizen 15, Saatroggen 10,75—11,50,  
Saatoefen 12,25. — Sulgau: Weizen 13—13,50. — Ulm:  
Weizen 11—13,50, Roggen 8,10—8,50, Gerste 9,20—10, Haber 8 M.

### Obsterlöse

Bei dem gestrigen Obstverkauf an der Haiterbacher  
Straße im Schwandorfer Tal, geschätzt zu 27 Zentner,  
wurden 229,40 M. Erlöst, also durchschnittlich pro Zentner  
etwas über 8 M.

Der Rücktritt Molo ein Protest gegen den preussischen Kultusminister. Ueber die Gründe, die Walter von Molo bewogen haben, von seinem Amt als Präsident der Abteilung für Dichtkunst der Preussischen Akademie der Künste zurückzutreten, erhält L. U. von gut unterrichteter Seite folgende Mitteilung. Molo wollte die Förderung der Jugend, eine tatkräftige Hilfe für die Geistigen. Wie man weiß, hat er stets gegen die einseitige Ueberhöhung des Materialismus Front gemacht. Der letzte Anlaß seines Rücktritts wurde dadurch gegeben, daß das preussische Kultusministerium sich diesen Gedankengängen verschloß. Im Herbst 1928, zur gleichen Zeit, als Molo zum erstenmal als Vorsitzender gewählt wurde, ging man mit allem Eifer daran, neue, zeitgemäße Statuten zu schaffen. Seit Herbst 1928 liegen diese neuen Statuten dem preussischen Kultusministerium vor. Es hat bis heute dazu geschwiegen. Gegen diese Nichtachtung des deutschen Schrifttums hat Walter von Molo durch seinen Rücktritt vor aller Öffentlichkeit protestiert.

**Mittelrat.** Der Prinz Louis-Ferdinand von Orleans-Bourbon, Infant von Spanien und Better des Königs von Spanien, hat sich in Paris am 19. September tatsächlich mit Constanze Say verheiratet. Der Bräutigam ist 41, die Braut 73 Jahre alt. Sie war in erster Ehe mit dem Herzog von Broglie verheiratet. Sie bringt dem neuen Gatten zwar eine stattliche Anzahl von Lebensjahren, aber auch von Millionen in die Ehe mit, denn der Familie Say gehört die größte Zuckerraffinerie Frankreichs.

**Beim Boren totgeschlagen.** Im Anschluß an eine Vorstellung einer in einer Turnhalle in Albernau (Erzgebirge) auf-tretenden Wandertruppe meldeten sich am Sonntag abend zwei junge Leute freiwillig zum Borkampf. Der eine schlug den anderen so schwer nieder, daß er tot zusammenbrach.

**Der Schatz des letzten Inka gefunden?** In den Anden soll, wie „Times“ aus Guayaquil (Ecuador) meldet, der Schatz des letzten Inkakönigs Mahualpa von einer Expedition in einer Bergfestung entdeckt worden sein.

Die Expedition erfuhr das Schamant um Entsendung von Truppen, um die Ausgrabungen gegen Angriffe von Indianern schützen zu können.

**Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.**

Mittwoch, 24. September:  
 5.55: Wetterbericht, Morgensymmetrie. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Promenadenkonzert. 12.55: Räumere Zeitzeichen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.50: Wetterbericht, Nachrichten. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 18.00: Konzert. 17.45: Seltengabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Vortrag: Der Wied, ein Dreitausender Schinas. 18.35: Operantodur. 19.00: Zeitangebe. 19.05: Vortrag: Franziska Gräfin zu Reventlow. 19.30: Sprechstunde, eine heitere Quotene. 20.00: Postabend. 21.15: Opern-Konzert. 22.15: Nachrichten.

**Wetter**

Da die Depression im Nordwesten fortbesteht, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Amtsgericht Nagold.  
In das Handelsregister**

Abt. für Gesellschaftsfirmen, wurde heute eingetragen: Die Kommanditgesellschaft Peter Enghen, Sitz in Ebhausen. Der persönlich haftende Gesellschafter Peter Enghen, Möbelfabrikant in Ebhausen, betreibt das Geschäft mit 4 Kommanditisten seit 1. August 1930. Gegenstand des Geschäfts ist der Betrieb einer Möbelfabrik. Profutura: Willy Enghen, Kaufmann in Ebhausen. Ferner wurde in das Handelsregister, Abt. für Einzelunternehmen eingetragen: Bei der Firma Peter Enghen, Möbelfabrik in Ebhausen: „Die Firma ist als Einzel-firma erloschen.“ Den 20. September 1930.

**Die Sprechstunden**  
 von Herrn  
**Dr. Sigel-Ebhausen**  
 finden von Donnerstag, 25. Sept. bis  
 Samstag, 27. Sept. abends 6 Uhr  
 statt.

Der auf Mittwoch, den 24. September 1930, vor mittags 10 1/2 Uhr auf das Rathaus in Wödingen an beraumte Termin zur Zwangsversteigerung der Parz. Nr. 938 der Jakob Kaiser, Schreinerseheleute in Wödingen, findet nicht statt.  
 Nagold, den 23. Sept. 1930.  
 Zwangsversteigerungskommissär:  
 Bezirksnotar Horisch.

Zur Erteilung von  
**Violin-**  
 855  
**unterricht**  
 würde ich bei genügender Schülerzahl jede Woche nach Nagold kommen. Anmeldung und Auskunft entweder bei Herrn Studienrat Schmid, Nagold, oder an meine Adresse:  
 Walburg Voelter, Schülerin der Musik-hochschule Stuttgart Juffenhäuser, Schulstr. 9.

**Hochzeits-Einladung**  
 Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Donnerstag, den 25. Sept. 1930**  
 im Gasth. z. „Löwen“ in Rotfelden stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Heinrich Braun** || **Marie Kohler**  
 Sohn des || Tochter des  
 Joh. Georg Braun || Konrad Kohler  
 Wegger. || Maurer  
 Kirchliche Trauung 1 Uhr  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Guten, billigen**  
**MOST**  
 machen Sie sich selbst aus  
**ROSINEN**  
 Neue schwarze Cypro  
 mit Sack gewogen Ztr. Mk. 28.-  
 1 Ztr. reicht zu 300 Ltr. Most.  
 Anleitung gratis. (708)  
 Versand per Nachnahme  
 ab unseren Filialen.  
**Karl**  
**Gaissmaier**  
 Ulm a. D. - Stuttgart

Inländische  
**Trauben**  
 zur Mostbereitung  
 direkt von deutschen Weinbauern ohne jeden Zwischenhandel, daher äußerst billig  
 eintreffend anfang Oktober. Vorbestellung eilt, da große Nachfrage.  
**Luger, Nagold.**

Jede Hausfrau lobt das nass wischbare  
**KINESSA**  
 Bohnerwachs  
 Stadt-Drogerie: Rudolf Hollaender  
 Wildberg: G. Eberhardt.

In der  
**Einmachzeit**  
 verwenden Sie nur:  
**Brenners Original**  
**Salizyl-**  
**Pergament**  
 in Rollen à 1 u. 2 Bogen  
**G. W. Zaiser**  
 Für Wiederverkäufer  
 Preisermäßigung.

**Süßer**  
**Ungsteiner**  
**Rotwein**  
 ab heute lieferbar  
**Berg**  
 &  
**Schmid.**

**Du brauchst ein neues Winterkleid!**  
**Vergiß es nicht, nimm „Maßarbeit“**  
**Schneider-Zwangsinnung Nagold**

**Unterstützt das heimische Handwerk und Gewerbe!**

<b>Lebensmittel</b> Friedrich Wagner Nagold, Tel. 212 Brenner Margarine Marke Böck gehört in jedes Haus. Empfehle ferner feinste holl. Käse, sowie Kaffee, Kakao und Tee ff. Holsteiner Wurstwaren	<b>Messer und Stahlwaren</b> Otto Kappler Nagold Spezialh. für Messer- u. Stahlwaren Fein-, Grob- und Hohlschleiferei	<b>Maasgeschäfte</b> Georg Zieffe, Ebhausen Feine Mass-Schneiderei für Damen und Herren Telefon 14	<b>Landw. Artikel</b> Paul Müller Geschlir- und Möbel-Gesch. Hertingen St. Byach <b>ACHTUNG LANDWIRTE!</b> Empfehle Pferdegeschirre jed. Art Kulkummet Halbk., Stirnplatten <b>FÜR BRAUTLEUTE!</b> Diwans, Chaiseloungs, Bettröste Matratzen jeder Art und bester Ausführung. Alles auf Lager.
<b>Bildhauer- und Grabsteingeschäft</b> Albin Appenzeller Altheim O.A. Horb Werkstätte für Stein und Bildhauerei Moderne Grabdenkmäler, Terrazzo-fußböden und Kunststeinarb. a. Art	<b>Franz Kaiser, Nagold</b> Tel. 167. Spezialausführung sämtl. Personen- u. Last-Fern u. Nahfahrten. Möbeltransporte, Annah. von Rückfrachten Beste Fahrgelegenheit für Ausflüge d. t. d. Voreina	<b>Auto-Reparatur</b> ALBERT GÜHL, Ebhausen Mechanikmeister Reparatur-Werkstätte f. Kraftfahrzeuge. Vertreter der Triumph-Motorrad-, sow. Fahrrad. versch. Mark. Radioapp., Ersatzteill., Olex-Tankst.	<b>Bau- und Möbelschreinerei</b> Gehr. Brezine Halterbach Tel. 1 Möbelschreinerei Spez. Pol. Schlaf-Wohn- und Herrenzimmer Christian Walz Halterbach Tel. 10 Möbelfabrik Spez. gediegene Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer in Eiche und pöller
<b>Landw. Maschinen</b> W. Dengler Ebhausen, Telefon 1 Landw. Haushaltungs- und Wasch-Maschinen aller Art. - Reparatur-Werkstätte, Dapolin- und Esso-Tankstelle.	<b>Hans Erath, Teigwarenfabrikation, Horb</b> Nein, nichts anderes als die bekannten <b>Schwarzwälder Eier-Nudeln</b> liefert per Nachnahme	<b>Bau- und Möbelschreinerei</b> Kauf bei dem einschlägigen Handwerk und Gewerbe	
	<b>Eberhard Schöttle Ebhausen</b> Massgeschäft für Schuh-waren - Reparaturen Alleinverkauf für Marke Hertha Vogessia. Spez.: Orthopädische Massausführung		

**Sauere Mostäpfel**  
 aus der Steiermark und Jugoslawien  
 Jeder Saagon persönlich von uns selbst verladen  
 Interessenten bitten wir, unsere Offerte einzuholen.  
**Saas & Co., Landesproduktengroßhandlung**  
 Karlsruhe i. B., Schlachthausstr. 13  
 Telefon 288 und 289 (709)

**Zur Mostbereitung**  
**Zibeben**  
 preiswert bei  
**Berg**  
 &  
**Schmid**

**Wer Geld sucht**  
 kurz oder langfristig, für jeden Zweck, zu mäßigem Zins, nicht unter M. 800.-, schreibe sofort unter Nr. 857 an die Geschäftsstelle.  
 Rückporto erbeten. 857

**Ein neuer Bezugs-Abschnitt**  
 auf  
**Zeitschriften und Lieferungswerke**  
 beginnt am 1. Oktober.  
 Probenummern bitte zu verlangen.  
 Zu Bestellungen ladet höf. ein  
**G. W. Zaiser - Buchhdlg. - Nagold**

**Amts-**  
 Mit den Illustrationen  
 „Unser Heimat“  
 Bezugspreise: M. 1.80; Einzelnummern je 10 Pf.  
 O. A. Bezirk Nagold  
 Verlag v. G. B. 3  
 Telegr.-Adresse: Gef.

**Nr. 223**  
 Im Zentrum wird Ko...  
 Die Zeitschrift „Das Brünig“ nahesteht, in Ausführungen, die schon öfter gerade aus dem Zentrumspolitik hat zueh spricht zunächst von der heutigen Winderheitsreg Tag gestürzt werden kön...  
 „Also doch eine Koog gestrebt werden. Nach die wohl beim Zentrum zu den Nationalsozialist müssen. Man sage nicht Regierungspartei von v hat man das nicht früh und von den Deutschnat nicht doch anders? Und 6,4 Millionen Wähler h entschieden, 107 Abgeord stärke Partei. Man te schliehen, wenn man ar wollen im Parlament r verhandeln müssen. Ob andere Sache. Und wie Brünig diese Verh läßt er sich lieber stürze suche, während er regiert kann er abtreten. Er Hauptsache bleibt, daß Erweiterung

Im deutschnationalen Gesicht einer halbamtliche Koalitionsregierung bei l nisse auf Baden nicht m nur noch 47,6 Prozent würde, das Verlangen r ungskoalition ausgepro badischen Zentrumsparte kann in jedem Fall in r Es wäre tödlich, schrieb „Bad. Beob.“, wenn m Rückwirkung des Reichst

Rom, 23. Sept. D Verhandlung in Gen Grandi, der schon na Besprechungen mit Brian seine Zeit weiter in Gen aus Nutzen gezogen und „Willen“ vorgeworfen. D lische Abordnung für si daher von den „Hintert von Verdächtigungen St gen setzt man in Italien Deutschland. Der h hin, daß die deutsche ordnung in Gen rüstung, der Winderheits eine gleichgehende Es sei sogar mit der K ü plans zu rechnen, die bereits beantragt sei. Su ihr doch wohl nicht an Würde der Young-Ber ein Krieg - von d e erklärt werden. Ab Gebiete erscheint fraglich Krieg führen würde. U Tribute, die in der Form der Neuyorker Bankiers den früheren Verbünde den Amerikanern für die amerikanischen schon, dann wäre es r Amerikaner, aber selbst taten. So füh kommunistischen Antrags die Frage der Unterwerf Weigerung Deutschlands zum Jahr 1938 am H nötigen dramatischen E Kriegsschulden zu Europa an Amerika